Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

08.01.2022

11.000 niederländische Bioferkel für Deutschland, 31.12.2021

Der Biomarkt in Deutschland boomt, der Lebensmitteleinzelhandel sucht händeringend Biofleisch. Mangelware sind auch Bioferkelerzeuger. Angesichts der enorm aufwändigen und teuren Umbauten auf Bioferkelproduktion scheuen sich viele Sauenhalter vor diesem Schritt. „Amtshilfe“ kommt jetzt aus den Niederlanden. Wie das Fachblatt Nieuwe Oogst berichtet, liefert der Betrieb Het Condé, der von Cindy und Coen Bosch geführt wird, künftig rund 11.000 Bioferkel und 2.500 Biomastschweine pro Jahr nach Deutschland. Der Betrieb wird seit 1998 biologisch bewirtschaftet und zählt zu den größten Biobetrieben in NL.

Niederländische Beratung für deutsche Betriebe: Die Vermarktung der Bioschweine soll in Deutschland über einen Viehhändler aus dem Kreis Borken abgewickelt werden. Der Verkauf der Ferkel soll für fünf Jahre zu einem Festpreis fixiert worden sein. Bislang wurden die Bio-Schweine über das Label „De Groene Weg“, dem Bio-Konzept des Schlachtunternehmens Vion, verkauft. Wie Coen Bosch erklärt, fühlen er und seine Frau sich bei „De Groene Weg“ aber nicht mehr gut aufgehoben. Daher fiel im Sommer die Entscheidung, sich einen neuen Vermarktungsweg zu suchen. Unklar ist bislang noch, wo die Schweine geschlachtet werden. Ferkelerzeuger Coen Bosch bietet interessierten deutschen Mästern Hilfe bei der Umstellung auf die Biomast an. „Bei Fragen stehe ich Gewehr bei Fuß“, erklärt der Landwirt.

Quelle: topagrar.com

Brandgutachten für Riesenstall Alt Tellin ab Februar, 03.01.2022

Die Untersuchungen zur Brandursache in der Schweinezuchtanlage Alt Tellin (Vorpommern-Greifswald) dauern weiter an. Wie ein Sprecher der Staatsanwaltschaft am Montag in Stralsund sagte, benötigt der Gutachter noch den ganzen Januar. Somit sollen frühestens im Februar erste Ergebnisse vorliegen. Die Anlage mit etwa 10.000 Muttertieren gehört der Landwirtschaftlichen Ferkelzucht Deutschland (LFD-Holding), nach eigenen Angaben größter Ferkelproduzent in Deutschland, und war am 30. März 2021 fast vollständig abgebrannt.

In Flammen und Rauch kamen knapp 50.000 Schweine um, das Gros davon Ferkel. Etwa 1.300 Tiere wurden gerettet. Es war laut Tierschutzbund der schwerste Stallbrand in Deutschland seit Jahren. Die Justiz ermittelt wegen des Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung. Auch ein technischer Defekt sei möglich, hieß es mehrfach. Den Schaden hatte die Staatsanwaltschaft auf rund 40 Millionen Euro geschätzt. Die Biogasanlage konnte vor den Flammen gerettet werden. Die Ruinen wurde laut LFD inzwischen geräumt. Vom Brandgutachten hängt unter anderem ab, ob eine Versicherung zahlt und was auf dem Gelände abseits des Dorfes künftig passieren soll. Nach dem Vorfall hatte Landesagrarminister Till Backhaus (SPD) auch einen Stopp für neue Stallplanungen verhängt, bis die Brandursache geklärt ist. Bei einem Besuch in Alt Tellin hatte er gesagt, dass die Kontrollpflichten in der Anlage eingehalten wurden.

Quelle: proplanta.de

Obergrenze im Baurecht: Bei 2.000 Mastschweinen soll Schluss sein, 04.01.2022

Der BUND Naturschutz in Bayern will das Baurecht so ändern, dass Stallbauten ab einer bestimmten Tierzahl grundsätzlich unzulässig würden. Dazu hat der Verband jetzt einen Gesetzentwurf vorgelegt. Außerdem sollen die Vorgaben für die Erzeugung von Futter auf dem eigenen Betrieb angeschärft werden. Das Ziel sei, die bäuerliche Landwirtschaft zu stärken. [...]

Bei 2.000 Mastschweinen wäre Schluss: Konkret schlägt der Verband vor, dass Stallanlagen für mehr als 2.000 Mastschweine, 6.000 Ferkel oder 40.000 Stück Geflügel nicht mehr als landwirtschaftliche, sondern als „industrielle Tätigkeit“ gewertet werden. Damit würden solche Stallanlagen nicht mehr unter die baurechtliche Privilegierung gemäß § 35 des Baugesetzbuches fallen. „Damit würde es im Ermessen der Gemeinde liegen, ob ein Baugebiet ausgewiesen wird, in dem dann eine industrielle Tierhaltungsanlage gebaut werden könnte – oder eben nicht“, erläutert Ulrich Werner, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, der den Formulierungsvorschlag für einen Gesetzentwurf im Auftrag des Verbandes erstellt hat.

Auch das Eiweißfutter sollen Tierhalter selbst anbauen: Die Agrarreferentin des bayerischen Naturschutzverbandes, Marion Ruppaner, erklärte: „Große Ställe haben mit bäuerlicher Landwirtschaft nichts mehr zu tun. Deswegen dürfen sie auch nicht mehr privilegiert und auf der grünen Wiese gebaut werden.“

Der Verband schlägt auch vor, im Baugesetzbuch klarzustellen, dass die überwiegende Menge des Futters auf den Betriebsflächen tatsächlich selbst erzeugt werden muss. Der Anteil des selbst angebauten Futters soll von 50% auf 70% angehoben werden. Außerdem sollen die Betriebe verpflichtet werden, Eiweißpflanzen anzubauen.

Quelle: agrarheute.com

Union warnt vor staatlichen Preiseingriffen in den Lebensmittelmarkt, 04.01.2021

Die CDU/CSU reagiert ablehnend auf die von Landwirtschaftsminister Özdemir geplanten Eingriffe in den Lebensmittelmarkt. Sie präferiert stattdessen eine deutsche Agrarmarketing-Agentur. Die Ideen für Änderungen auf dem Lebensmittelmarkt stoßen bei der Opposition auf Kritik. „Davon, dass Bundesminister Özdemir nun prüfen lässt, ob der Verkauf von Lebensmitteln unter Produktionskosten unterbunden werden kann, haben unsere Bauernfamilien aber nichts“, sagte der agrarpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Albert Stegemann. [...]

Erneute Forderung nach einer Agrarmarketing-Agentur: Aus Sicht von Stegemann hilft den heimischen Landwirten eher eine Stärkung der regionalen Vermarktung durch die Einrichtung einer Agrarmarketing-Agentur. „Damit kann eine zeitgemäße und Zielgruppenorientierte Verbraucherkommunikation über gute Lebensmittel aus den Regionen funktionieren“, so Stegemann. [...]

CDU/CSU für "soziale Ausgewogenheit der Ernährungspolitik": Skeptisch äußerte sich Stegemann auch zur Debatte über die Höhe von Lebensmittelpreisen. CDU und CSU würden im Deutschen Bundestag darauf achten, „dass es in Deutschland keinen Speiseplan nach dem Gehaltszettel geben darf“, sagte Stegemann. Gerade in Zeiten steigender Kosten für Energie, Wohnen und Mobilität komme es auf eine soziale Ausgewogenheit der Ernährungspolitik an, meinte er. Nicht alle könnten sich regelmäßig Bioprodukte leisten. „Wir wollen den Menschen nicht in den Kühlschrank hineinregieren, sondern sie mitnehmen auf dem Weg zu mehr Wertschätzung für regionale Lebensmittel“, so Stegemann.

Özdemir fachte Debatte über Lebensmittelpreise an: Über den Jahreswechsel hatte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) in zwei großen Interviews verschiedene politische Maßnahmen angekündigt. Dazu gehörte auch ein Vorgehen gegen Ramschpreise im Lebensmittelhandel. Dafür will Özdemir prüfen, ob der Verkauf von Lebensmitteln unter Produktionskosten unterbunden werden kann. Außerdem will er die kartellrechtliche Missbrauchsaufsicht und die Fusionskontrolle im Bundeskartellamt stärken und weiter gegen unlautere Handelspraktiken vorgehen. [...]

Söder kontert Özdemirs Kritik an „Ramschpreisen“: Kritik an Özdemirs Plänen hatte zuvor auch Bayerns Ministerpräsidenten Markus Söder (CSU) geäußert. „Der Landwirtschaftsminister setzt auf weniger Tierhaltung unserer Bauern und dafür auf mehr Cannabisanbau in Deutschland. Ist das wirklich die Vision für unsere Landwirtschaft?“, hatte Söder in der „Bild“-Zeitung gefragt. Besser wäre es laut Söder für die Landwirte, wenn der Preisdruck durch die Handelskonzerne vermindert und Bürokratie durch den Staat verringert würde. Die Bundesregierung sei „nicht dazu da, Menschen vorzuschreiben, was oder wie viel sie essen“, sagte Söder.

Quelle: topagrar.com

Polen: Jeder dritte Schweinehalter gibt auf, 06.01.2022

Wie der Nationale Verband der Schweinehalter (POLPIG) berichtet, sind seit Anfang 2021 insgesamt 31 500 und damit mehr als 30% aller polnischen schweinehaltenden Betriebe aus der Produktion ausgestiegen. Dabei handele es sich allerdings überwiegend um kleine Betriebe mit wenigen Schweinen, während der Rückgang bei den professionellen Unternehmen mit großen Beständen noch überschaubar geblieben sei. Ursache für diesen beispiellosen Strukturwandel in der polnischen Schweinehaltung seien gleich mehrere Krisen auf einmal gewesen.

Afrikanische Schweinepest (ASP) zwang viele Betriebe zum Aufgeben: In erster Linie hat POLPIG zufolge die im vergangenen Jahr mit Wucht wieder aufgeflammte Afrikanische Schweinepest (ASP) viele Schweinehalter zum Aufgeben gezwungen. Mit insgesamt 124 Ausbrüchen in Agrarbetrieben sei die ASP 2021 für die Landwirtschaft so schlimm verlaufen wie noch nie seit dem erstmaligen Auftreten der Seuche im Jahr 2014.

Noch schwerer wiegt laut POLPIG die Ausweisung der Seuchenschutzzonen, da das Fleisch der dort

Deutlicher Rückgang der spanischen Fleischexporte für November, 31.12.2021

Im November gingen die spanischen Fleischexporte in Drittländer um 23% im Vergleich zum gleichen Monat des Jahres 2020 zurück. Die Fleischexporte außerhalb der EU beliefen sich auf 172.020 Tonnen und lagen damit deutlich unter dem Vorjahreswert (223.297 Tonnen). Hauptsächlich der Schweinefleischexport belastete die Leistung der spanischen Fleischindustrie mit einem Rückgang von 26%. Der Export von Rind-, Schaf- und Ziegenfleisch sowie Geflügel außerhalb der EU war deutlich höher. Die Rindfleischexporte in Drittländer sind um 18% auf 2.837 Tonnen gestiegen. Schaf- und Ziegenfleisch erreichte insgesamt 1.560 Tonnen (+34%), während die Geflügelexporte im November mit 7.734 Tonnen um 20% höher waren als vor einem Jahr.

In den ersten 11 Monaten des Jahres liegen die spanischen Fleischexporte mit 2.019.716 Tonnen (+14%) über dem Vorjahreswert. Die Hauptzielorte für spanische Fleischprodukte waren China, die Philippinen, Japan, Südkorea und Großbritannien, wobei mehr als 1.600.000 Tonnen Schweinefleisch in diese Länder verschifft wurden.

Quelle: eurometnews.com

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 24,00 EUR

(10.01.22 – 16.01.22)

Vorwoche: 23,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,23 EUR

(05.01.2022)

Vorwoche: 1,23 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.